



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 49.

Hirschberg, Sonntag, den 27. Februar 1887.

8. Jahrg.

## Hochmuth vor und nach dem Fall.

Bei dem bleichen Entsetzen der Freisinnigen über das Wahlergebnis wird man es mit den Beurtheilungen und Trostgründen, die ihre Blätter jetzt vorbringen, nicht allzu genau nehmen dürfen. Außerordentlich verwunderlich ist es aber doch, daß Richters Blatt die Krone zur Hilfe der deutsch-freisinnigen Partei anruft und die Parteigenossen auffordert, sich sofort wieder auf Neuwahlen einzurichten. Natürlich ist der Erfolg der Septennatparteien nach seiner Auffassung nur den unerhörtesten „Wahlbeeinflussungen“ zuzuschreiben. Der vielfach durchgefahrene Lyriker Träger hat schon vor Jahren verkündet, daß Gott den Deutschen „liberal“ erschaffen habe, und bei der „Freisinnigen Zeitung“ war es von Anfang an Glaubenssag, daß bei „freien“ Wahlen, d. h. bei vollkommener Ausantwortung der Wähler an das bekannte Trugsystem der freisinnigen Wahlmache die Conservativen und Nationalliberalen fast ganz von der Bildfläche verschwinden würden. Hochmuth kommt ja immer vor dem Fall. Kaum einem freisinnigen Blatte ist eine Ahnung aufgedämmert, daß sich am Wahltag die Seele des deutschen Volkes mächtig geregt hat und der Reichsgedanke siegreich vorgezogen ist. Die Mehrzahl der freisinnigen Zeitungen sucht sich, abgesehen von jenen Tiraden, einigermaßen dadurch zu entschädigen, daß sie Betrachtungen über die Socialdemokratie anstellt und das Socialistengesetz für das Wachstum der socialistischen Stimmen in den Großstädten verantwortlich macht. Diese Kritiklosigkeit, dieser Mangel an Selbsterkenntniß — denn in Wahrheit ist eben doch der sogenannte Fortschritt der beste Förderer der Umsturzpartei — ist selbst dem socialdemokratischen „Berliner Volksblatt“ zu bunt: es spottet über die politische Naivetät der Freisinnigen und nennt es eine leichte Auffassung, zu glauben, daß die Ausweisungen von socialdemokratischen Agitatoren und überhaupt die Maßregeln auf Grund des Socialistengesetzes bestimmend für das Wachstum der Anhänger dieser Partei seien. So findet man in den freisinnigen Auslassungen kaum eine Spur von Würde oder von Selbstkritik dem erlittenen schweren Schläge gegenüber; im Gegentheil, die oberflächlichen Trostgründe und fortgesetzten Versuche, sich und Andere zu täuschen, lassen nicht einmal das Gefühl des Mitleids für die deutsch-freisinnige Partei aufkommen, welche vor drei Jahren erst über hundert Mann stark, mit dem Abgeordneten Richter, ihrem Verderber, an der Spitze, außerordentlich hochtrabend und siegesbewußt in die parlamentarische Arena eingezogen war.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar. Se. Maj. der Kaiser erledigte im Laufe des heutigen Vormittages zunächst die laufenden Regierungs-Angelegenheiten und nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts v. Wilimowski, hatte eine Conferenz mit dem Oberstkämmerer und stellvertretenden Minister des königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, und ertheilte dem dieseitigen Gesandten in Bern, v. Bälou, welcher demnächst von hier auf seinen Posten nach der Schweiz zurückkehrt, die nachgesuchte Audienz. Nachmittags sprach der Kaiser den Geh. Hofrath Bord und unternahm vor dem Diner wieder eine Spazierfahrt. — Von seiner letzten Unpäßlichkeit hat der Monarch sich jetzt vollständig wieder erholt.

—\* Ein kleiner Fürsten-Congreß wird am 22. März in Berlin versammelt sein. Der Kaiser von Oesterreich wird, wie schon berichtet worden, seinen Sohn, den Kronprinzen Rudolf, der Kaiser von Rußland seinen Oheim, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, hierher entsenden. Ebenso ist der Prinz von Wales als Vertreter der Königin von England angemeldet. Selbstredend wird bei allen diesen Besuchen strenge Rücksicht darauf genommen werden, daß an seinem 90. Geburtstag unser Kaiser, der ja in der Erfüllung der ihm als Festgeber und Hausherrn obliegenden Repräsentationspflichten gewissenhaft ist, nicht übermäßig angestrengt wird.

—\* Im Abgeordnetenhaus hofft man, wie berichtet wird, die gesammte Statsberathung, also auch die dritte Lesung, in der nächsten Woche zu erledigen. Eine so schnelle Abwicklung des Stats, namentlich seiner schwierigen Theile, des Stats der Verwaltung des Innern und des Kultusetats, ist noch nie zuvor im Abgeordnetenhaus dagewesen.

—\* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Den Reichstagsabgeordneten, welche nicht zettig genug in den Besitz der Freifahrtskarte für Eisenbahnen gelangen, wird auf Wunsch von den Wahlcommissaren eine Bescheinigung behufs Freifahrt von ihrem Wohnorte nach Berlin ausgestellt.

—\* Der Ausfall der Berliner Wahlen ist für die Freisinnigen geradezu betäubend. Nicht ein einziger ihrer Candidaten hat da, wo sie die Metropole des Fortschritts fanden, im ersten Gange gestiegt. Der Conservative Wolff hat sogar 3000 Stimmen mehr erhalten, als der „glänzende Stern“ des Freisinn, der Professor Virchow, den aber die „Germania“ im Aerger über die Nachsichtigkeit des Freisinn mit dem alten Klotz zu den „politischen Nummern“ zählt. Der Freisinn ist seit 1884 um rund 4000 Stimmen zurückgegangen und ist das von einer „Vorfrucht“ der Socialdemokratie nicht anders zu erwarten. Letztere Partei ist um 25000 gewachsen. Sie hat 93000 Stimmen aufgebracht, gegen 72000 Stimmen der Septennatparteien und 67000 Stimmen der Freisinnigen. Aus dieser erschreckenden Zunahme der socialdemokratischen Stimmen in der Reichshauptstadt sollten alle einsichtigen Leute im Centrum und beim Freisinn doch endlich erkennen, daß es nicht der „Freiheit, dem Rechte und der Wahrheit“ dienen heißt, wenn man unter allen Umständen die Regierung des Kaisers bekämpft und sie bei jeder Gelegenheit vor den Ohren des Volkes herunterzureißen sucht. Das geschieht alles nur zur Förderung des Umsturzes, zur Anbahnung der Revolution.

—\* Allgemeines Befremden (?) erregten, wie man der „Magdeburger Zeitung“ berichtet, in Leipzig die Worte des Rechtsanwalts Muncel-Berlin, welcher auf Einladung der „Deutsch-freisinnigen“ jüngst dort sprach, dabei sich selbst als „Zählcandidaten“ bezeichnete und dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Mandat für Leipzig „seinem verehrten Freunde Bebel“ zufallen werde.

—\* Aus dem Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf wird der „Kreuzzeitung“ gemeldet, daß der bisherige conservative Vertreter, Hosprediger Stöcker in Berlin, diesmal mit überwältigender Majorität siegte. Derselbe erhielt 14,500 Stimmen, während Träger (frei.) nur 4000 Stimmen auf sich vereinigte. Da 1600 Katholiken ausnahmslos für den „Freisinnigen“ gestimmt haben, so ist dessen Niederlage geradezu eine klägliche.

—\* Die Wahlen in Elsaß-Lothringen haben den Franzosen die Köpfe verdreht. Ein Blatt, wie die „Liberté“, das von der Regierung häufig zu officiösen Mittheilungen benutzt wird, versteigt sich zu dem Vorschlag, Deutschland und Frankreich sollten die Neutralisirung von Elsaß-Lothringen vereinbaren und dadurch allem Zwist ein Ende machen!

—\* Pariser Privatnachrichten aus Petersburg berichten von weiterer Verstärkung der russischen Armee an der polnischen Grenze.

—\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, die neue päpstliche Kundgebung gehe darauf hinaus, die Katholiken davor zu warnen, ihre Stimmen den Socialdemokraten zu geben. Der Papst weise darauf hin, daß in Hirtenbriefen die Socialdemokratie wiederholt als Gefahr für die Kirche bezeichnet worden ist.

—\* Eine charakteristische praktische Nuh-anwendung des reichsländlichen Wahleresultates macht das Blatt „Paris“, indem es hämischer Weise schreibt, Deutschland könne sich nicht leicht auf Frankreich stützen, mit einem feindlichen Elsaß im Rücken! Diese Proben dürften genügen, meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, um erkennen zu lassen, welche Rolle der französische Chauvinismus den Reichsländern in dem nächsten kriegerischen Conflict mit Deutschland zugebracht hat, und weshalb er eine so ungestüme Freude über den Sieg der extremen Protektler empfindet.

—\* Aus München verlautet: Der Prinzregent antwortete, als ihm der nationale Sieg in Ansbach mitgetheilt wurde, mit einem Glückwunsch-Telegramm. (In jenem Wahlkreise wurde Kröber, Vertreter der Volkspartei, von dem nationalliberalen Candidaten, Buchhändler Seybold, besiegt).

—\* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die erste Verathung des Gesetzesentwurfs, betr. die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen und verwies die Vorlage nach einer längeren Debatte an eine Commission von 21 Mitgliedern. Der in den Motiven enthaltene Passus, daß die Landräthe der zu theilenden Kreise nicht in der Lage wären, den jetzt an sie heranretenden politischen Aufgaben gerecht zu werden, wurde von dem Abg. Niderst (deutsch-frei.) monirt und die sich nunmehr entspinnende Discussion gab dem Minister des Innern, v. Patzsch, Gelegenheit, die Behauptung der Centrumsmitglieder Abg. Febr. v. Schorlemer-Nist und Dr. Bindhorst, die Regierung vermehre geflissentlich das bürokratische Element unter den Landräthen, als völlig unhaltbar zu kennzeichnen, da sich vielmehr die Zahl der angeseheneren Landräthe von Jahr zu Jahr vermehre, und des Weiteren unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses zu erklären, daß auch die Berufslandräthe sich die Interessen ihrer Kreiseingeseßenen auf das Wärmste angelegen sein ließen. Das Haus verwies sodann nach wenig erheblicher Debatte, in welcher sich Redner aller Parteien für commissarische Verathung aussprachen, die rheinische Kreis- und Provinzial-Ordnung gleichfalls an eine Commission von 21 Mitgliedern. Die nächste Sitzung behufs Fortsetzung der zweiten Lesung des Stats findet Sonnabend 11 Uhr statt.

Würzburg, 22. Februar. Eine mysteriöse Geschichte beschäftigt die Postbehörde und die Polizei. Die Firma Stahl in Sommerhausen gab an den Bürgermeister Schliermann in Eßernsdorf einen Geldbrief mit 1300 Mk. zur Post; als aber der Brief ankam, war er, anstatt mit Geld, mit wertlosem Papier gefüllt. Der Adressat öffnete den Brief nicht selbst, sondern ließ ihn durch den Postboten öffnen, da ihm die vorgenommene Abänderung des Gewichtes von 13 auf 12 Gramm verdächtig vorkam. Die Firma Stahl hat ihre zwei Angestellten als Zeugen, daß in dem Brief ein Tausendmarkschein und drei Hundert hingekommen wurden.

### Oesterreich.

**Semberg, 25. Februar.** Gestern sind hier zwei Arbeiter der Karl-Ludwigsbahn, Pankiewicz und Rozak, verhaftet worden, weil sie verdächtig sind, den Russen über die militärischen Vorkehrungen auf der Bahn zu berichten. Bei Pankiewicz wurden 200 Rubel gefunden.

### Frankreich.

**Paris, 24. Februar.** Die Feier zur Enthüllung der Statue Louis Blanc's, welche heute stattfand, wurde am Schlusse durch Pfeifen und Schreien, sowie durch den Ruf: Es lebe die Anarchie! geföhrt. Ein Haufen Anarchisten suchte in den für das Publikum abgeschlossenen Raum einzubringen und gerieth mit der Polizei, welche das Eindringen zu hindern suchte, in's Handgemenge. Durch Vornahme mehrerer Verhaftungen stellte die Polizei die Ordnung wieder her.

### Russland.

\* Die jüngst in einer Seecadettenanstalt entdeckte Nihilistenverschwörung soll nach einem Petersburger Telegramm des Reuter'schen Bureaus bedeutender gewesen sein, als man bis jetzt annahm. Die Untersuchung dauert noch fort. Bis jetzt sind in Petersburg fünf Marineofficiere verhaftet worden, zwei Officiere der Marinetruppen, zwei Cadetten der Pawlowschen Anstalt und zwei des Constantinocadettencorps, zwei Schüler des Bagencorps und zwei Cadetten der Artillerieschule. Die Verhaftungen im Innern des Reiches, in Woronesch, Charkow und Kiew dauern fort. Wie behauptet wird, ist ein Officier als Leiter der Verschwörung bereits in Schlüsselburg gehängt worden. Die Absicht der Verschworenen soll gewesen sein, Mißvergnügen in dem Heere und der Flotte mit Bezug auf die friedliche Politik der Regierung zu erregen (?). Es ist gut bezeugt, daß die Nihilisten sich der gegenwärtigen Erregung in Rußland zu bedienen suchen, um mit ihrer Action wieder in den Vordergrund zu treten.

### Italien.

**Rom, 25. Februar.** Nach amtlichen Ermittlungen sind in Folge des Erdbebens nachstehende Ortschaften in Ligurien am meisten heimgeschädigt worden: In Bajardo 300 Tode und Verwundete; in Dianomarina 250 Tode und Verwundete; in Buffano 50 Tode und 36 Verwundete; in Dianocastello 30 Tode und mehrere Verwundete.

**Frascati, 25. Februar.** Das württembergische Königspaar verließ während des Erdbebens nicht seine Villa in Nizza, dagegen reisiten viele andere Kurgäste nach Paris und Italien. In der vorletzten Nacht flohen ganze Familien in Genua wegen des neuerlichen Erdstoßes in die auf den Plätzen stehenden Omnibusse und auf die Schiffe im Hafen. Vater Denza constatirt, das Erdbeben habe sich bis in die Provinz Rom ausgebreitet.

**Nizza, 24. Februar.** Bei der Erderschütterung kamen zwei Personen aus der Stadtbevölkerung um, etwa zehn Personen wurden verletzt. Ungefähr 60 Häuser sind unbewohnbar. Viele Fremde verlassen Nizza. In Mentone, sind mehrere Häuser eingestürzt, viele so beschädigt, daß sie geräumt werden mußten. Mehrere Personen sind verletzt, aber Niemand umgekommen. Hier und in Cannes fanden heute früh zwei neue Erdstöße statt, ohne Schaden anzurichten.

### Griechenland.

**Athen, 24. Februar.** An mehreren Orten des Königreichs haben heute Vormittag Erderschütterungen stattgefunden.

### Geschichtliche Erinnerungen.

- 27. Februar 1826 der Vielsche Doppellomet entdeckt. — 1864 Zerstörung des Dänischen Löwen, eines Schandmonuments bei Jbstedt.
- 28. Februar 1813 Allianz zu Kalisch. — 1872 Hungersnoth in Persien.

### Locales und Provinzielles.

**Hirschberg, den 26. Februar.**

K. Der Herr Regierungs-Präsident hat mittelst Erlasses vom 16. d. Mts. auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. December 1884 für den Bezirk der combinirten Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Drechsler-Zunft hier selbst bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Tischler- u. Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Zunft fähig sein würden, gleichwohl der Zunft nicht angehören, vom 1. April cr. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. — Zu dieser Anerkennung ihrer Bestrebungen wünschen wir der Zunft aufrichtig Glück.

\* Das „Kirchliche Amtsblatt“ veröffentlicht einen Hirtenbrief des Generalsuperintendenten Dr. Erdmann, betreffend „die Sonntagsheiligung.“ Der Hirtenbrief soll am 27. d. Mts., eventuell am ersten Sonntag im Monat März, in allen evangelischen Kirchen

in den Gottesdiensten von der Kanzel verlesen werden. In den Einleitungsworten des Hirtenbriefes wird bemerkt: Gerade die Sonntags-Entheiligung liege als eine gemeinsame Schuld schwer auf dem gegenwärtigen Geschlecht. Die letzte General-Synode habe denn auch vor anderen auf diesen schweren Schaden ihr Augenmerk gerichtet und die Generalsuperintendenten ersucht, ein Hirtenwort an Herz und Gewissen der evangelischen Christen ihres Sprengels zu richten. Dieselben seien darüber mit einander zu Rathe gegangen, und aus der brüderlichen Einigung heraus ergehe nun der Hirtenbrief an die Gemeinden in der Hoffnung, daß derselbe eine gute Stätte bei denselben finden werde. Der Hirtenbrief spricht auch in Interesse vieler „Sonntagslosen“, der Arbeiter, des Gefindes, der Lehrlinge, der Handwerker u. s. w., die Bitte aus, man möge ihnen die Begehung der Sonntagsfeier nach Kräften erleichtern.

K. In Folge einer Bekanntmachung des Königl. Landraths Prinzen Reuß, betr. die Pflicht der Behörden, die Wähler über die wahre Bedeutung der Neuwahlen aufzuklären, ist in der deutsch-freisinnigen Presse die Behauptung aufgestellt worden, daß die Ortsbehörden nicht verpflichtet wären, derartige landräthliche Bekanntmachungen weiter zu verbreiten und zu veröffentlichen. Obgleich davon überzeugt, daß sich die Ortsbehörden durch dergleichen demagogische Hezereien in der Erfüllung ihrer Pflicht nicht werden wanden machen lassen, hat der Herr Landrath doch Veranlassung genommen, dieselben an den von ihnen geleitetem Dienst zu erinnern, welcher ihnen ausdrücklich zur Pflicht macht, den Anordnungen der ihnen vorgesetzten Behörde willig Folge zu leisten, und die Gemeindevorsteher beauftragt, in jedem Fall derartiger Aufreizung zum Eibbruch sofort Bericht zu erstatten, damit die nöthigen Schritte zum Schutz ihrer Amtsehre gethan werden können.

Die gestrige IV. Stadtverordneten-Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Felscher geleitet. Anwesend waren 27 Stadtverordnete und am Magistratspräsidenten Herr Bürgermeister Bassenge sowie die Herren Stadtrathe Günther, Scharbaum und Schneider.

Zunächst wurde ein Gesuch um Freischule bewilligt und von der stattgehabten Revision der drei städtischen Kassen und der Depositorien der städtischen Sparkasse und der Kammereikasse Kenntniß genommen. Sodann wurden zu Verwaltungsmitgliedern des Bürgerrettungs-Instituts aus der Bürgerschaft Herr Uhrmacher Hopel und aus dem Collegium die Herren Luntz, Wipperling (wieder-) und Wendenburg (neu-) für Herrn Stadtrath Schneider) gewählt. Zu Vorstehern bezw. Stellvertretern der 12 Stadtbezirke vom 1. April ab wurden ferner gewählt: für den Burgbezirk: Maler Hielscher und Bäckermeister Pudmensch; Langstraßenbezirk: Kaufmann Friede und Bäckermeister Georg Wehrsig; Schildauerbezirk: Uhrmacher Hopel und Lederhändler Hoppe; Mühlgrabenbezirk: Kaufmann H. Bese und Kaufmann Julius Seiffert; Kirchbezirk: Kaufmann F. A. Reimann und Uhrmacher Müller sen.; Ziegelstraßenbezirk: Hündholzfabrikant Lammert und Schlossermeister Lipke sen.; Schmiedebergerbezirk: Rentier Schön und Bäckermeister Dehmle; Landgerichtsbezirk: Gärtner Rambauch und Effigfabrikant Pilschke; Warmbrunnerbezirk: Sattlermeister Fischer und Rentier Noack; Sandbezirk: Böttchermeister Scholz und Handelsmann Schäffer; Hospitalbezirk: Wagenbauer Winkler und Schlossermeister Ruffer; Sechsstättenbezirk: Tischlermeister Tschoppe und Stellmachermeister Kändler. Hierauf wird die Sparkassen-Rechnung pro 1885/86 bechargirt.

Vorbehaltenlich der Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten hatte die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 6. August v. J. die Entnahme von 74 600 Mark aus den Ueberschüssen des Reservefonds der städtischen Sparkasse pro 1885/86 über 9% der Einlagen pro 31. März 1886 bewilligt und hiervon u. A. zur Regulirung des „Seltenrein“ 10 000 Mark, zur Regulirung der Auengasse 4200 Mark, zur Correctur des Hober's, Zaden's und Schwarzbach's (1. Rate) 10 000 Mark, für etwaige Staatsüberschreitungen 2000 Mark. Der Herr Regierungspräsident hatte sich jedoch seine Entscheidung so lange vorbehalten, bis ein Kostenanschlag über die gesammten Flußcorrecturen bei ihm eingegangen sei. Infolge einer Petition von Anwohnern der Auengasse an den Herrn Regierungs-Präsidenten um Veranlassung der endlichen Regulirung derselben, in welcher u. A. gesagt wurde, die Regulirung erfolge nur deshalb nicht, weil sie nur von ärmeren Leuten bewohnt würde, hat der Magistrat jetzt beantragt, den Beschluß vom 6. August v. J. dahin abzuändern, daß von den 26 200 Mark der Betrag von 22 000 Mark zu Flußcorrecturen und der Rest von 4200 Mark zur Regulirung der Auengasse verwendet werde. Dieser Antrag war Herrn Stadtverordneten Weikstein zur Bearbeitung überwiesen worden, welcher nach einem sehr eingehenden und beifällig aufgenommen Referat seiner-

seits beantragte, den Magistratsantrag abzulehnen und den Beschluß vom 6. August v. J. aufrecht zu erhalten, da die Regulirung des „Seltenrein“ aus sanitären Gründen dringend geboten erscheine. Herr Bürgermeister Bassenge trat wiederholt für den Magistratsantrag ein, bezeichnete die Sachlage als höchst kritisch und stellte in Aussicht, daß möglicherweise der Herr Regierungspräsident seine Zustimmung zur Verwendung der ganzen erbetenen Summe verweigern würde. Für Annahme der Vorlage sprachen sich ferner die Herren Bau-Inspector Jungfer, Schwahn, Conrad, Dr. Sachs, Dr. Bindner und Miltner aus, während die Herren Haber mann und Walter für den Antrag des Herrn Referenten eintraten, wobei letzterer bemerkte, daß auch wegen des „Seltenrein“ eine Petition an den Herrn Regierungspräsidenten abgegangen sei. Nachdem schließlich der Herr Bürgermeister für den Fall der Ablehnung der Vorlage in Aussicht gestellt hatte, daß der Magistrat seinerseits die Ausführung des diesbezüglichen Beschlusses ablehnen werde, wurde der Magistrats-Antrag angenommen.

Bei der Verathung des Etats pro 1887/88 hatte die Prüfungs-Commission empfohlen: 1) den Betrag von 800 Mk. für eine Assistentenstelle im Steuerbureau nicht zu bewilligen, 2) diesen Betrag sowie die darin festgesetzten Pensionen für zwei inzwischen verstorbene Communalbeamte (Registrator Schulz und Nachwächter Ertel) im Betrage von 330 bezw. 174 Mk. dem Dispositionsfonds zu überweisen; 3) den Etat zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe mit 273,989 Mk. festzustellen und 4) auch für das nächste Jahr den Communalsteuerzuschlag in Höhe von 150% zu genehmigen. Während der Herr Bürgermeister dringend um Beibehaltung der Assistentenstelle bat, welche wegen Arbeitsüberhäufung des Rendanten und des Controleurs nöthig sei, traten mehrere Mitglieder des Collegiums für den Commissionsantrag mit der Begründung ein, daß sie nicht nur von den Beamten des Steuerbureaus selbst erfahren hätten, daß sie zu zweien sehr gut fertig würden, sondern daß auch einer derselben noch Zeit zu Nebenbeschäftigungen habe. Trohdem der Herr Bürgermeister für den Fall der Nichtbewilligung der Gehaltssumme eine Beschwerde bei der Königl. Regierung in Aussicht stellte, wurden die 800 Mk. von der Versammlung abgesetzt und auch im Uebrigen nach dem Commissionsantrage beschlossen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden der vorgerückten Zeit halber (7¼ Uhr) bis zur nächsten Sitzung vertagt.

\* Infolge des seit einigen Tagen herrschenden Thauwetters, zu welchem heute auch noch ein, den ganzen Vormittag über anhaltender Regen trat, ist der Boden wieder etwas gestiegen. Hochwasser dürfte jedoch, so lange die Temperatur nicht noch wärmer wird, nicht zu befürchten sein.

\* Indem wir noch einmal den Besuch der morgen stattfindenden, hier seltenen Aufführung der so beliebten komischen Oper „Zar und Zimmermann“ von Vorhing empfehlen, bemerken wir, daß die Vorstellung ausnahmsweise um 4¼ Uhr beginnen muß, da der Saal des Concerthauses am Abend von einem Verein besetzt ist. — Am Montag gelangt die Gesangsposse „Ihr Corporal“ zur Aufführung. Diese Novität soll von gesundem Humor durchweht sein und in Berlin die freundlichste Aufnahme gefunden haben. Wie wir ferner hören, ist auch Herr Director Carl hervorragend darin beschäftigt.

□ Goldberg, 25. Februar. Gestern fand der Fleischbeschauner Herr Reichsmer hier selbst, in einem ihm zur Untersuchung vorgelegten, dem Herrn Lindener hier selbst gehörigen Schweine Triebchen in großer Menge vor.

### Handelsnachrichten.

**Breslau, 25. Februar.** (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Februar 36,30, pro April-Mai 37,10, pro Juli-August 38,60. — Roggen pro April-Mai 126,50, Mai-Juni 129,00, Juni-Juli 131,50. — Mühl loco pro Februar 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zink: ruhig.

**Breslau, 25. Februar.** (Course.) Ungarische Goldrente 77-76½ bez. u. Ob., Russische 1880er Anleihe 79½-78½ bez., Russische 1884er Anleihe 92½-91½ bez., Oesterreichische Credit-Actien 448½-7 bez., Vereingte Königs- und Landhütte 97½ bis 76½-77½-76½-75½ bez., Russische Noten 184-3 bez., Eilken 13 bez., Egypter 71½ bez., Orient-Anleihe II 55½ bez., Italiener 94½ bez., Donnermarkt hütte ult. cr. 40½-39 bez., Ober-schlesischer Eisenbahnbedarf ult. cr. 47½-46 bez.

### Bermischtes.

— **Eintheurer Preis.** Sagen Sie mir, lieber Herr Meyer, was hat Sie denn das Klavier gekostet, welches Sie Ihrer Frau zu Weihnachten kauften? — Meine häusliche Ruhe, gnädige Frau.

### Briefkasten.

Postkempel Greiffenberg-Friedeberg. Anonyme Zusendungen bleiben ein für alle Mal unberücksichtigt.

**Strohüte zum Waschen und Modernisieren nach den neuesten Formen nimmt an**  
**Wilhelm Lorenz, Lichte Burgstraße.**

571

**Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur** von Oscar Efrem's Nachfolger, **Franko & Peiser,** als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflasche 142, Verkauf Wilhelmstraße 56.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Ernst Hemmann** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 572  
 Hirschberg i. Schl., den 27. Febr. 1887.  
**C. Güttler und Frau.**  
**Elisabeth Güttler, Ernst Hemmann,**  
 Verlobte.  
 Hirschberg i. Schl.

**Zwangsversteigerung.**  
 Auf Antrag einer Benefizialerin des Königl. Majors a. D. **Carl von Kampf** aus **Alpeldsdorf** soll das zum Nachlasse des Letzteren gehörige, im Grundbuche von **Alpeldsdorf**, Kreis **Löwenberg**, Band I Blatt 17 auf den Namen dieses Erblassers eingetragene, zu **Alpeldsdorf** belegene Haus 566

am 24. März 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an **Gerichtsstelle** — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0410 Hektar zu 102 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
 Lahn, den 29. Januar 1887.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Holz-Verkauf.**  
 Mittwoch den 2. März cr., früh von 10 Uhr ab, sollen in **Jannowitzer Revier**, Forstort **Gesteinigt**, dicht an der **Jannowitz-Kupferberger** Straße nachbenannte Hölzer öffentlich gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden und zwar: 558  
 ca. 43 Stück Eichen- und Birken-Nußstücke = 10,34 Fm.,  
 = 115 Stück Birken-Stangen = 3,26 Fm.,  
 = 1 Stück Lärchen-Kloß, 5 Mtr. lang = 1,06 Fm.,  
 = 20 1/4 Rmtr. Eichen-, Buchen- und Birken-Brennholz,  
 = 6600 Gebund hart. Schlagreifig,  
 = 885 = Nadelholzreifig.  
 Anfang beim Loose Nr. 1 im Gehöfte des **Gerichtskretscham** zu **Alt-Jannowitz**.  
 Waltersdorf, den 26. Februar 1887.

Gräßlich zu **Stolberg'sche Forstverwaltung.**  
**A. Berndt's Wildhandlung** 585  
 empfiehlt

junge feiste **Buten, Boularden, Capaune, Enten**, sowie frisch. **Zander, lebende Hechte u. Bleie**, 50 Pf.

**Bei Chauwetter** 545  
 in **Schwed. Jagdstiefelschmiere**  
 das einzig beste Mittel, um sich warme und trockene Füße zu erhalten, dieselbe ist außer in der Fabrik, **Lichte Burgstraße 18**, noch zu erhalten  
 bei **Oscar Pohl's Nachfgr.** in **Arnsdorf**,  
 „ **A. Bienert, Schmiedeberg,**  
 „ **Osw. Ritter, Kaufung,**  
 „ **A. Höder, Fischbach,**  
 „ **G. Knoll, Kupferberg,**  
 „ **W. Finger, Jannowitz,**  
 „ **W. Werlitz, Rudelsdorf,**  
 „ **E. Heidrich, Reibnitz,**  
 „ **C. Horn, Grünau,**  
 „ **P. Häckel, Alt-Semnitz,**  
 „ **E. Krinke, Bahnhofsstraße, und**  
 „ **C. Grabs, Warmbrunnerstraße.**

Ein gut erhaltener großer **Stubenofen** (blaue Kacheln) sofort billig zu verkaufen bei **Oertel**, Schulstraße 12, 1 Treppe.

**350 Mark** 350  
 auszuweisen, desgleichen zwei neue **Weinfässer**, à 4 Liter, zu verkaufen. Näheres durch die Expedition der „Post a. d. R.“

**Ich suche**  
 in Hirschberg oder Umgegend ein kleines, freundliches Haus oder Villa mit Garten in guter Lage zu kaufen. Offerten mit ausführlicher Beschreibung u. bitte zu richten an 549

**Rentier Schütz, Jauer.**

Ein **Mops** zu verkaufen. **Neubeck, Wilhelmstr. 4.**

Ein **Lehrling** kann **Ostern** eintreten bei **Bildhauer Stahlberg**, Hirschberg. 531

**Wilhelmstraße 24,** Bel-Etage, 7 Zimmer, viel Beigelaß, halb oder p. 1. April zu vermieten. 325

2 freundlich möblierte **Zimmer** mit Durchgangslatz sind zum 1. April cr. zu vermieten in **Görlitz, Grüner Graben 11 II**, gegenüber der Kaserne. 581

**Gemüse in Dosen** der vorgerückten Saison wegen zum **Kostenpreise.**

**Junge Schooten**, 1-Pfd.-Dose 60 Pf., 2-Pfd.-Dose 105 Pf., 1/2-Pfd.-Dose 50 Pf., 1/4-Pfd.-Dose 25 Pf.  
**Kaiser-Schooten**, 2-Pfd.-Dose 150 Pf.  
**Stangenspargel**, 1-Pfd.-Dose 110 Pf., 2-Pfd.-Dose 190 Pf.  
**Riesenspargel**, 1-Pfd.-Dose 120 Pf., 2-Pfd.-Dose 230 Pf.  
**La Riesenspargel**, 2-Pfd.-Dose 320 Pf.

**Compot-Früchte in Gläsern, Ananas, Erdbeeren, gemischte Früchte, Aprikosen, Pfirsiche** bedeutend billiger. 575

**Carl Oscar Galle.**

**Gesundheits-Kräuter-Honig** von **C. Lück, Colberg.**  
 Seit vielen Jahren durch Tausende von Attesten und Dankfugungen anerkannt. Von einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten geprüft und von Autoritäten als das beste, der Gesundheit dienliche Mittel bestätigt, wird allen Lungenschwindsüchtigen, Brust- und Halsleidenden, Husten-, Nerven-, Leber- und Nierenleidenden, überhaupt allen Siechen, als das sicherste und unfehlbarste Hausmittel empfohlen. 3501

Nur echt mit obiger Schutzmarke! zu haben nebst **Gebrauchs-Anweisung** à Flasche **3,50, 1,75 und 1 Mark.**  
 In **Hirschberg** bei **Victor Müller.**  
 In **Schönbau** a. d. **Ragbach** bei **Apotheker A. Beyer.**  
 In **Salzbrunn** bei **Victor Müller.**  
 In **Lahn** bei **C. A. Friebe.**  
 In **Liebau** bei **Joseph Walter.**

**Leberthran;**  
 nur beste ärztlich empfohlene Marken, zu äußerst billigen Preisen bei 354  
**Victor Müller, am Burghurm.**

**Augsburger Universal-Glycerin-Seife.** *Bestenfalls vorzuziehen* *Bestenfalls vorzuziehen*

Bereits seit 15 Jahren unbetreffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Pflaumen Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privatisten. Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jeder selbst um 15 Pfennige von den vorzüglichen Eigenschaften überzeugen. **H. P. Boyschlag, Augsburg.**  
 Borrätig bei Herrn **H. Maul, Seifenfabrik, Lichte Burgstraße 18, Hirschberg** und Herrn **Apotheker Castelsky, Warmbrunn.** 12

**Crystall-Soda,** bei 10 Pfd. 5 Pf., bei 25 Pfd. 4 1/2 Pf., **Oranienb. Kern-Seife,** beste Qualität, bei 5 Pfd. 26 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf., **Kronen- u. Tafel-Kerzen,** **La. Motard,** wieder billiger, bei 5 Pfd. 68 Pf., bei 10 Pfd. 65 Pf.  
**Carl Oscar Galle.**

**Weinstuben** von 586  
**Heiman Cohn,** Schützenstr. 35, heute frische **Austern.**

**Imperial-Pflaumen,** großköpfig, fleischig und süß, Pfd. 45 Pf., **Blumenfohl,** **Messinaer und Catania-Orangen,** recht billig. 576  
**Carl Oscar Galle.**

**Frischen** **Medicin.-Leberthran,** in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt die **Apotheke in der Langstraße.** 497

2894  
 Vergeblich Hilfe suchende Kranke an's Herz, Magen-, Brust-, Nerven-, Rheuma-Leiden sollten nicht unterlassen, mit dem seit 1830 rühmlichst bekannten Prof. **Wundram'schen** Kräuter-Heilwasser einen Versuch anzustellen, da es, wie amtlich bezeugt, bewirkt, schnell und sicher wirkt. Kosten gering. Auskunft unentgeltlich durch **Prof. Wundram's Sohn** in **Hümeburg.**

**Wirkliche Eier-Mudeln,** (Handschnitt) Pfund 50 Pf. 578  
**Carl Oscar Galle.**  
**Meteorologische.** 26. Februar, Vorm. 9 Uhr. Barometer 735mm (gestern 733 1/2). Luftwärme +1 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +1° R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Wichtig für alle Christen!** **Wodurch unterscheiden sich die apostolischen Gemeinden von den Abtheilungen oder Parteien in der Kirche?**  
**Predigt**

Sonntag den 27. Februar, Nachmittags 5 Uhr, in der **Kirche der apostolischen Gemeinde, Schützenstraße 22.**  
 Diese Predigten werden bis Sonntag den 3. April d. J. regelmäßig jeden Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, stattfinden und sind alle Christen zum Besuch derselben freundlichst eingeladen. Eine fernere öffentliche Einladung findet jedoch nicht mehr statt.  
**Briefmarken** zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in **Hörnberg. Continentalmarken,** 403 ea. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf. 555

**Stadttheater in Hirschberg.** Sonntag den 27. Februar, Nachm. 4 1/2 Uhr (Abonnements-Vorstellung): **Czar und Zimmermann.**

Montag den 28. Februar: 573  
**Zum ersten Male: Ihr Corporal.** Poffen-Robit mit Gesang in 5 Acten von **C. Costa.**

**Kaiser-Halle.** Heute Sonntag: 582  
**Großes Extra-Solisten-Concert.** Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. **Beer.** **E. Gütschow.**

„**Deutsche Bierhalle**“ offerirt **Bock-Bier** in vorzüglicher Qualität.

**Thamm's Hotel.** Auschank von 579  
**Ansbacher Hofbräu** in vorzüglicher Qualität. **A. Thamm.**

**Conservativer Bürger-Verein.** Montag den 28. Februar, Abends 8 Uhr, im oberen Mittelzimmer des Restaurants „zum hohen Rad“:  
**Versammlung.**

**Männer-Turnverein.** Heute, Sonntag den 27. Februar im **Concerthause:** **Großer humoristischer Abend.**

Programms als Eintrittskarten sind zum Preise von 50 Pf. für Mitglieder und deren Angehörige bei Herrn **Zelder** zu entnehmen. Anfang Punkt 8 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr. 544  
**Der Turnrath.**

**Ev. Männer- u. Jügl.-Verein.** (Ev. Gesellenverein). 584  
 Montag den 28. Februar, Abends 8 Uhr, im „alten Schießhause“: Vortrag: „Sonntagsruhe und Sonntagsfeier in der Arbeit des Lebens“. — Gäste willkommen.

**Verein für Geflügelzucht.** Montag den 28. Februar, Abends 8 Uhr, Sitzung im „Abler“. 583

**R.-G.-V. Sect. Erdmannsdorf.** Generalversammlung. Sonntag den 27. Februar, Nachmittags 5 Uhr bei **Siecke.** Tagesordnung: Bericht über die Vereins-thätigkeit im Jahre 1886. Rassenbericht. Anträge. Vorstands- und Delegirtenwahl.  
**Der Vorstand.**

In hervorragender Güte und Preiswürdigkeit empfehlen wir:  
 1 Stück von 20 Mtr. = 30 lange Ellen **Dowlas** oder  
**Hemdentuch**  
 für 6 Mtr. 50 Pf., 8 Mtr. 9 Mtr. und 10 Mtr. 50 Pf.,

**Züchenleinenwand,**  
 das Mtr. 27 Pf., Mtr. 36 Pf., Mtr. 42 Pf., Mtr. 45 Pf., Mtr. 50 Pf.,  
 die Elle 18 Pf., Elle 24 Pf., Elle 28 Pf., Elle 30 Pf., Elle 34 Pf.,  
 Mtr. 53 Pf., Mtr. 60 Pf.,  
 Elle 35 Pf., Elle 40 Pf.,

in größter Musterwahl. Vorrath circa 500 Stück, bei Entnahme ganzer  
 Stücke tritt Fabrikpreis ein.

**Zullettleinen,**

glattroth, Mtr. von 60 Pf., (Elle von 40 Pf. an) Mtr. bis 1 Mtr. 80 Pf.  
 in 5 Qualitäten, auch Oberbreite 128 cm und 134 cm breit.

**Atlas-Köper** und **Drell** zu **Unterbetten** und **Matrassen** in  
 größter Auswahl zu **billigsten** Preisen.

80 Stück 42 cm breite, schwere, reinleinen **Küchenhandtücher**,  
 aus **bestem** reinleinenem Zwirn, Mtr. 33 Pf., Stückpreis Mtr. 30 Pf.,  
 Stücklänge circa 33 Mtr. 568

**Beste Drell-Handtücher,**

ungefärbte **Hausmacher-Handtücher**, **Creas**, **Jaquard** und  
**Damast-Handtücher** zu besonders **billigen** Preisen. Unsere hoch-  
 feinen, künstlerisch ausgeführten **Damast-Tisch- u. Thee-Gedecke**,  
 laut Preisliste mit 15% Rabatt.

**800 Dg. prima reinleinen Taschentücher**,  
 Dg. von 2 Mtr. an, eine extra feine Nr. 70, Gang das **Beste**, was hier  
 gefertigt wird, Dg. 8 Mtr.

**Rester** in **Prima Hirschberger Creas**, **Hirsch-  
 berger Hausleinen**, **Dowlas**, **Chiffon**, **Renforcé**,  
**Züchen** und viele andere massenhaft vorhanden.

Nur durch unseren **großen Umsatz**, wodurch wir die vortheilhaftesten  
 Abschlässe machen können, sind wir in der Lage, die **reellsten** Qualitäten zu  
 so **enorm billigen** Preisen verkaufen zu können.

**Adolf Staeckel & Co.**

Melange I, Pfd. 140 Pf.

Die vollkommenste Neu-Einrichtung meiner Dampf-Kaffee-  
 Brennerlei in Verbindung mit der Aufstellung des patentirten  
 Kaffee-Röst-Apparates, gestatten mir, meinen werthgeschätzten  
 Abnehmern folgende Vortheile zu bieten:

Die **aromatischen Bestandtheile** dieses  
**Kaffees** werden bei der Art meiner  
**Röstung** gebunden, während sie bei gewöhn-  
 licher Röstung verflüchtigen.  
**Es werden daher 25% Kaffee erspart.**

Nicht allein, dass dieser Kaffee kräftig, rein und fein-  
 schmeckend ist, was man von jedem feinen Kaffee verlangt, er  
 übertrifft auch an Feinheit und Aroma wegen seiner gewählten  
 Mischung im Verhältniss zur Billigkeit jedes bis heute Dar-  
 gebotene.

**Carl Oscar Galle,**

**Dampf-Kaffee-Rösterei,  
 Hirschberg i. Schl.,**

Schildauer Str. 5, Salzgassen-Ecke. 574

Kaiser-Melange, Pfd. 180 Pf.

Für Restaurateure u. a. div. Gewerbetreibende etc. etc. geprägte **Seal** etc.

**Spielmarken** offerirt in solider Ausführung **billigst!** Desgl. auf Be-  
 stellung **Medaillen** in künstlerischer, plastischer etc. Prägung, **Arenze**, **Ver-  
 einzeichen** etc., **Wappsteine**, **Metallschilder**, **Schlüsselmarken** etc., **Schilde**  
 in allen Größen und Formen, **Wappsteine** etc., **Färberzeichen**, **Kindergeld** (in  
 Metallapfeln) u. A. m. liefert schnell 567

**Herm. Liebig, Klempnermstr.,**

Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.

Mein großes Lager  
**fertiger Grabdenkmäler**  
 in **Marmor**, **Syenit** und **Sandstein** halte bei vorkommenden  
 Todesfällen einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens  
 empfohlen.

**Hirschberg.**

**O. Stimper,  
 Gasthof „zur Hoffnung.“**

462

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

**Für Confirmanden**

empfehlen wir:

**Schwarze reinwollene Cachemirs**

in vorzüglichen Qualitäten,

**schwarze reinwollene Fantasiestoffe,**

**schwarze halbwoollene Cachemirs,**

**schwarze Tuche und Buckskins**

zu **Confirmanden-, Braut-Anzügen** etc.

**Tailen-Tücher, Jaquetts-Umhänge.**

Die ersten Sendungen hochparter **Regen-Paletots**,  
 halb und ganz anliegend, **Regen-Havelocks** u. **Kragen-  
 Mäntel**, **fesche Frühjahrs-Jaquetts** und  
**Umhänge**, **Kinder-Paletots** u. s. w. sind in  
 großen Massen eingetroffen. 569

**Neuheiten in Kleiderstoffen,**

Ganz und Halbwole mit **passenden Garnituren** in **carriert**  
**Seide, Sammet, Plüsch** etc.

In **Waschkleiderstoffen**, sowohl für die **elegante**  
 Toilette als auch für den **täglichen** Bedarf, bieten wir in der  
 kommenden Saison eine **sehenswerthe** Auswahl und sind auch darin  
 die Preise, wie in sämtlichen von uns empfohlenen Artikeln, durch  
 den **großen Umsatz** enorm **billig**.

**Adolf Staeckel & Co.**

Durch den täglichen Eingang von **Neuheiten** in

**Kleiderstoffen**

wird eine bedeutende **Auswahl** geboten, besonders halte ich  
 schwarze **Cachemirs** und **Roubeautestoffe** in jeder **Preis-  
 lage**, wodurch jedem **Bedürfnis** entsprochen werden kann,  
 empfohlen.

Die von der Inventur her zum **Ausverkauf** gestellten  
**Waaren** aller **Stoffarten** werden unterm **Kostenpreise**  
 abgegeben. 580

**Carl Henning.**

**Pa. schlesische Leinfäden**

offerirt billigt

**Erste Lausitzer Seifabrik  
 Lauban.**

Berliner Börse vom 25. Februar 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
	Zinsfuß.		Zinsfuß.		
10 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. VI. rüd. 115	4 1/2 113,50		
Imperial	—	do. do. X. rüd. 110	4 1/2 109,75		
Österr. Banknoten 100 Fl.	159,40	do. do. X. rüd. 100	4 100,25		
Russische do. 100 R.	182,85	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,60		
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>					
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,20
Preuß. Conf. Anleihe	4	104,70	do. do. rüd. a 110	4 1/2	110,00
do. do.	3 1/2	99,20	do. do. rüd. a 100	4	101,00
do. Staats-Schuldschein	3 1/2	99,90	<b>Bank-Actien.</b>		
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,90	Breslauer Disconto-Bank	5	87,00
do. do.	3 1/2	99,00	do. Wechsel-Bank	5 1/2	96,50
Berliner Pfandbriefe	5	115,30	Niederlausitzer Bank	5	89,00
do. do.	4	103,10	Norddeutsche Bank	6 1/2	146,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	96,90	Oberlausitzer Bank	5 1/2	103,50
Bosensche do.	4	101,25	Österr. Credit-Actien	8 1/2	—
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	96,90	Bommerische Hypotheken-Bank	0	58,90
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	96,50	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2	115,20
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	98,10
Bommerische Rentenbriefe	4	103,40	Preuss. Ce. Centr.-Bod.-C.	8 1/2	130,00
Bosensche do.	4	103,00	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	96,00
Preussische do.	4	103,00	Reichsbank	6 1/2	136,00
Schlesische do.	4	103,00	Sächsische Bank	5 1/2	114,50
Sächsische Staats-Rente	3	90,70	Schlesischer Bankverein	5	101,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	144,10	<b>Industrie-Actien.</b>		
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>					
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2	95,75	Erbsmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	60,00
do. do. IV	3 1/2	95,70	Breslauer Pferdebahn	5	120,50
do. do. V	3 1/2	90,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2	269,00
Pr. Bd.-Cb. rüd. I. u. II. 110	5	111,00	Braunschweiger Gute	6	—
do. do. III. rüd. 100	5	105,50	Sächsische Leinen-Ind. Krauß	7	124,00
do. do. V. rüd. 100	5	105,50	Sächsische Feuerversicherung	30	1570
do. do. VI	5	105,50	Habensbg. Spin.	7	107,10
			Bank-Discount 4 1/2% — Lombard-Zinsfuß 5%		
			Privat-Discount 2 1/2%		

Siehe ein Heftblatt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. Februar.

W. Die am Mittwoch abgehaltene 4. Sitzung des Bürger-Vereins wurde vom Vorsitzenden 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. In die Tagesordnung eintretend wurde zunächst das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, worauf die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern erfolgte. Schon vor einiger Zeit war die Errichtung einer Vergütungs-Sparkasse unter den Vereinsmitgliedern angeregt worden, zu dem Zweck, im nächsten Sommer einen größeren Ausflug zu arrangiren. Es wurde nun mit Errichtung dieser Kasse der Anfang gemacht und zeichneten sich 20 Theilnehmer dazu ein; weitere Anmeldungen können noch jederzeit beim Vorstande angebracht werden. Es folgte nun eine Besprechung der letzten Stadtverordneten-Sitzung, wobei der vom Stadtverordneten Herrn Inspector Kellner an den Magistrat gerichtete Wunsch, auch diejenigen städtischen Arbeiten, die nicht im Wege der Submission vergeben werden können, nicht immer ein und demselben Gewerbetreibenden zu übertragen, volle Bestimmung fand. Ferner kam noch die Ablehnung des Herrn Baumeister de Salambé betreffs der auf denselben gefallenen Wahl zum Schiedsmann zur Sprache. Es wurde allgemein Abneigung des genannten Herrn gegen dieses Amt als Ablehnungsgrund vermuthet. Herr Bildhauer Stahlberg setzte nun seinen früher angefangenen Vortrag über das Hohenzollern-Museum fort. Dieses Museum, welches seit den siebziger Jahren in Berlin existirt, ist verhältnißmäßig ziemlich unbekannt, obgleich es von hoher Bedeutung sowohl in historischer als auch künstlerischer Hinsicht ist. Der interessante Vortrag konnte auch in dieser Sitzung nicht zu Ende geführt werden. Der Fragelasten gab Stoff zur Besprechung eines Fastnachtsvergnügens. Nach erfolgter Debatte wurde ein solches Vergnügen für Sonntag, den 13. März in Aussicht genommen. Schließlich wurde noch eine Kalendernotiz verlesen, derzufolge es im Jahre 1861 bei Hirschberg i. Schl. eine 1200jährige hohle Eiche gegeben haben soll, deren Inneres ein Schuhmacher und ein Schneider bisweilen zur Arbeitsstätte außersehen hätten. Vor längerem Jahren habe der Blitz einen großen Ast abgeschlagen, der 25 Klaftern Holz geliefert habe. Es wurde constatirt, daß in Buchwald eine berartige Eiche existirt habe, ob dieselbe jetzt noch vorhanden sei, konnte nicht festgestellt werden.

\* Herr Eugen Richter erklärt in seinem Blatte, das für ihn so ungünstige Wahleresultat sei durch „Lug und Trug“ zu Stande gekommen. Herr Richter hat Recht: Mit der vom Welfenhäuptling als Wahlparole ausgegebenen Lüge, „Jeder Mann und jeder Oroschen“ sei von der Opposition bewilligt worden, zog diese letztere in den Wahlkampf. Den „Trug“ von der Abänderung der Verfassung u. s. w. fügte Herr Richter alsbald noch hinzu, und so ward denn in der That mit „Lug und Trug“ in den Kampf gezogen. Die nationalen Parteien hatten in diesen ganzen Wochen nichts zu thun, als gegen diesen „Lug und Trug“ zu kämpfen. Wenn sie in diesem Kampfe siegreich gewesen sind, so ward dieser Sieg von ihnen erfochten, weil sie auf ihre Fahne Vaterlandsliebe und Wahrheit geschrieben hatten. Das

deutsche Volk folgte dieser Fahne und sagte sich vom „Lug und Trug“, in den die Richter und Consorten es zu verstricken suchten, los.

Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Oh! Nimmst Du das so genau?“ lachte Tom; „aber ohne Humbug, Richard, was ist denn eigentlich mit Dir los?“

„Du merkst also eine Veränderung in mir?“ fragte Paul, „Du siehst einen Unterschied, he?“

„Ich sollte meinen!“ antwortete Tom entschieden, „Du bist aus den Ferien als alte Beize zurückgekommen, wenn Du's wissen willst. Die Andern wollen sich das nicht gefallen lassen, und wenn Du Dich nicht in Acht nimmst, so wird es noch schlimmer für Dich.“

„Meinetwegen!“ sagte Paul.

„Du redest nicht mehr, wie derselbe Mensch.“ fuhr Tom fort, „Du brauchst solch' geschraubte Ausdrücke; immer hast Du Redensarten zu machen und stehst doch nicht mehr Deinen Mann. Komm, sag' mir, wir waren ja immer Freunde, ist das Alles nur ein Wisz von Dir?“

„Wisz!“ rief Paul, „ich bin gerade aufgelegt für Wisze. Nein, es ist bitterer Ernst!“

„Ist etwa Dein Alter schustig zu Dir gewesen, und ist Dir das so zu Kopse gestiegen?“

„Ich ersuche Dich, in meiner Gegenwart nicht in solcher Weise von ihm zu sprechen,“ rief Paul entsetzt.

„Oh!“ murkte Tom, „Du hast voriges Quartal noch ganz anders von ihm gesprochen. Ich glaube, Du ahmst ihm jetzt nach!“

„Ah,“ sagte Paul, „warum meinst Du das?“

„Nun, Du stolzest einher und bläht Dich auf, gerade wie er's machte, als er Dich herbrachte. Weißt Du auch, was meine Mama von ihm sagte, als er fort war?“

„Nein,“ antwortete Paul, „Deine Mutter machte mir immer den Eindruck einer sehr verständigen und angenehmen Dame — wenn ich das in Gegenwart ihres Sohnes sagen darf.“

„Also Mama sagte, Dein Alter hätte Dich hier gelassen, gerade wie man in Gemäldegalerien einen Regenschirm in der Garderobe läßt; und sie glaubte, er hätte inwendig einen großen Geldsack, wo andere Leute das Herz haben.“

„Oh!“ sagte Paul, denn er hatte Frau Grimstone für eine Frau von besserem Geschmack gehalten; „Deine Mutter sagte so? Sehr amüsant, ha, ha, ha! Er würde sich sehr freuen, selber zu hören, was sie von ihm denkt.“

„Erzähl' es ihm und sieh', was er dazu sagt,“ schlug Tom vor. „Er behandelt Dich doch immer nichtswürdig schlecht!“

„Wenn,“ eiferte Herr Bultitude, „sich vom Morgen bis zum Abend Abplagen, um einer Brut von undankbaren jungen Vipern Erziehung und Luxus geben zu können, sie nichtswürdig schlecht behandeln heißt, dann thut er es allerdings.“

lauben, nach Hause zu gehen; ich bin hm! — mir ist gar nicht wohl.“

„Nicht wohl! Wo fehlt's?“ fragte Herr Tinkler, ohne aufzublinken.

Paul war hierauf nicht vorbereitet und daher brachte ihm die plötzliche Frage etwas außer Fassung.

„Die Leber,“ sagte er nach einer kleinen Pause.

„Ich habe oft nach den Mahlzeiten Leberbeschwerden.“

„Die Leber?“ sagte Herr Tinkler; „ein Knabe von Deinem Alter darf so was gar nicht haben; reiner Unsinn. Laufe tüchtig und spiele mit den Andern, das wird Dich schon wieder zurecht bringen.“

„Es ist nicht damit zu spaßen,“ erwiderte Paul.

„Mein Doctor hat mich speciell gegen jede heftige Bewegung nach dem Essen gewarnt. Wenn Sie wüßten, was eine Leber ist, würden Sie nicht so reden!“

Herr Tinkler schaute, wie sich denken läßt, verwundert auf, um aber nicht weiter gehört zu werden, sagte er laut: „Laß mich in Ruh'; es wird schon recht sein. Mach', daß Du fortkommst.“

Damit war Herr Bultitude frei; jetzt lag der Weg zur Freiheit offen vor ihm. Er wußte, er werde ohne Mühe den Weg nach dem Bahnhof finden, und war

Aber diese Sonnen und Frauenzimmer, und gelegentlich — nicht, daß alle Frauenzimmer das wären — etwas boshaft. Es ist sehr voreilig, ihnen ungalant Troß zu bieten — sie haben die unangenehme Gewohnheit, solche Herausforderungen anzunehmen.

Herr Bultitude war kaum aus dem Bereiche der Spielenden, als er einem kleinen Knaben begegnete, der etwas verspätet von Hause kam, um mitzuspielen. Es war Porter, sein Nachbar aus der deutschen Stunde.

„So, Du bist's?“ quakte der Kleine; „ich suchte Dich eben.“

„Ich kann jetzt nicht,“ versetzte Paul, „ich bin in Eile — ein ander Mal.“

„Nichts ein ander Mal,“ sagte der kleine Porter, ihn bei der Jacke festhaltend. „Ich will mein Kaninchen.“

Diese unverschämte Forderung benahm Herrn Bultitude fast den Athem. Zum zweiten Mal drängte sich ein frecher Knabe zwischen ihn und seine Freiheit. Er wollte sich seine Hoffnungen nicht wieder vereiteln lassen. Er versuchte also, seinen Verfolger los zu werden.

„Ich sage Dir, lieber Knabe, ich habe solch' ein

Expedition  
Seite 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Lamen 30 Pf. pro Zeile.

gebirge.

tagen.

8. Jahrg.

römisches Telegramm des „Berliner“ meldet: Der gesammte Verlust an durch das letzte Erdbeben wird auf — Es dürfte gut sein, Bestätigung abzu-

Abgeordnetenhaus erlebte in seiner zweiten Lesung des Etats unverändert nach der Budgetcommission, welche auch einen Unbefristigten Abgeordneten Knörde auf Anwartschaftsgesetzes auf die vor Inkrafttreten jenes irten Lehrer aus sachlichen und finanziellen imig abgelehnt hatte. Des Weiteren wurde der betreffend die Feststellung der Leistungen für solchen Abg. Wislen (deutschconf.) unter Bshwendigkeit staatsseitiger Uebernahme der Schul-nichtpraktischsfähige Gemein im Namen mpatisch begrüßte, an eine Commission von 21 rweisen. Die nächste Sitzung behufs dritter terconsolidationsgesetzes für Wiesbaden, sowie lesung des Etats findet Montag 11 Uhr statt.

Oesterreich.  
26. Februar. Das Herrenhaus gebloc ohne Debatte die Creditvorlage für und den Landsturm.  
26. Februar. Das Oberhaus nahm lage einstimmig endgiltig an. Bichy und rten vorher, daß sie trotz ihres oppositio-nunktes zum Schutze des Thrones und des für den Credit stimmen werden.

Russland.  
Befehl des Generals von Koop an die Obeffaer Bezirks, beschäftigt sich mit dem wehr fremder Armeen und schließt: ns denn die Erkenntniß durchbringen, daß eine neue fruchtbringende Veränderung in ing unserer Armee noch nicht gekommen wir mit unserm vortrefflichen Verbannenn wir uns nur die unserer Wehrkraft en kriegerischen Tugenden erhalten, keiner-

bei mir. Ich weiß nicht einmal etwas

chte Porter ungemein auf.

halloh,“ rief er laut, „kommt mal her! uß mir mein Kaninchen geben. Er sagt nichts davon!“

von denen, die umherschleuderten, eilten und fragten:

„was gebt's?“

„Bultitude,“ jammerte Porter, „hatte versprochen, mir ein Kaninchen von Hause mitzubringen, und jetzt will er Nichts davon wissen. Er soll wenigstens sagen, was er damit gemacht hat!“

Herr Bultitude war sonst nicht ersinderlich, aber diesmal hatte er einen, wie ihm schien, sehr glücklichen Gedanken.

„Ach ja!“ rief er, als ob er sich erinnerte, „freilich — gewiß, gewiß, ein Kaninchen, wie konnte ich das nur vergessen? Es ist ein prachtvolles Kaninchen. Ich will es gleich holen!“

„Bist Du?“ versetzte Porter getrüftet. „Wo ist es denn?“

„Wo?“ versetzte Paul scharfsinnig. „Wo soll es sein? In meiner Spielkiste, wo denn sonst?“

„Es ist nicht in Deiner Spielkiste, das weiß ich,“ fiel Siggers ein: „ich sah, wie sie gestern aufgemacht wurde; da war kein Kaninchen drin. Wie könnte auch ein Kaninchen in einer Spielkiste lebendig bleiben? Er lügt. Er hat gar kein Kaninchen.“

„Natürlich habe ich keins!“ rief entrüstet Bultitude.

„Wie sollte ich? Ich bin kein Hegenmeister, der Ka-

In hervorragender Güte und  
1 Stück von 20 Mtr. = 30  
Hemd  
für 6 Mtr. 50 Pf., 8 Mtr.,

**Züchenle**  
das Mtr. 27 Pf., Mtr. 36 Pf., Mtr.  
die Elle 18 Pf., Elle 24 Pf., Elle  
Mtr. 53 Pf.,  
Elle 35 Pf.,

in größter Musterwahl. Vorrath circa  
Stücke tritt Fabrikpreis ein.

**Julett**

glattröth, Mtr. von 60 Pf., (Elle von  
in 5 Qualitäten, auch Oberbreite)

**Atlas-Köper und Drell**  
größter Auswahl zu billigsten Preisen  
80 Stück 42 cm breite, schwere, rei  
aus bestem reinleinenem Zwirn, W  
Stücklänge circa 33 Mtr.

**Beste Drell**

ungeklärte **Hausmacher-Handt**  
**Damast-Handtücher** zu beson  
feinen, künstlerisch ausgeführten **Dama**  
laut Preisliste mit 15% Rabatt.

**800 Dg. prima reinl**  
Dg. von 2 Mtr. an, eine extra feine  
gefertigt wird, Dg. 8 Mtr.

**Rester in Prima Hirs**  
**berger Hausleinen, D**  
**Züchen** und viele andere massenha  
Nur durch unseren **großen Um**  
Abschlüsse machen können, sind wir in  
so enorm billigen Preisen verlaufen

**Adolf S**

**Melange I, I**

Carlsbader Melange II, Pfd. 120 Pf.

Die vollkommenste Neu-Ein-  
Brennerei in Verbindung mit  
Kaffee-Röst-Apparates, gestatte  
Abnehmern folgende Vortheile zu

**Die aromatischen**  
**Kaffee's werden**  
**Röstung gebunden, wä**  
**licher Röstung verflü**  
**Es werden daher 2**

Nicht allein, dass dieser  
schmeckend ist, was man von je  
übertrifft auch an Feinheit und  
Mischung im Verhältniss zur  
gebotene.

**Carl Osc**

**Dampf-Kaff**  
**Hirschbe**

Schildauer Str. 5,

**Kaiser-Melange**

Für Restaurateure u. a. div. Gewerbetreibende zc. zc. geprägte **Seal zc.**

**Spielmarken** offerire in solider Ausführung billigst! Desgl. auf Be-  
stellung **Medaillen** in künstlerischer, plastischer zc. Prägung, **Arenze, Ver-**  
**einszeichen zc., Kellame-Wänzen, Metallschilder, Schlüsselmarken zc., Fahleche**  
in allen Größen und Formaten **Werkmarken zc., Färberzeichen, Kindergeld** (in  
Metallkapfeln) u. A. m. liefert schnell

**Herm. Liebig, Klempnermstr.,**

Sirshberg, dicht hinterm Burghurm.

Mein großes Lager  
**fertiger Grabdenkmäler**  
in **Marmor, Syenit und Sandstein** halte bei vorkommenden  
Todesfällen einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens  
empfohlen.

**Sirshberg.**

**O. Stimper,**

Gasthof „zur Hoffnung.“

„Nun, Du ereiferst Dich ja gewaltig für ihn,“  
meinte Tom verwundert. „Ich dachte, er hielte Dich  
so unvernünftig streng. Könnte Dir gar kein Ver-  
gnügen — ließ Dich nicht mal in die neue Feerie  
gehen.“

„Und weshalb sollte er das? He, weshalb sollte  
er das? Weshalb sollte ein hart arbeitender Mann  
nach seinem wohlverdienten Diner aus seinem bequemen  
Bühnenstuhl aufgestiegen werden, um in ein heißes Theater  
zu gehen, dort in schrecklichem Zuge zu sitzen und über  
das elende Zeug zu gähnen, das Theaterdirectoren mit  
dem Namen Feerie behren. In meiner Jugend da  
gab es noch wirkliche Feerien. Ich sage Dir, ich habe  
gesehen, wie —“

„Ja, wenn Du zufrieden bist, mich geht's Nichts  
an!“ sagte Tom, über diesen offenbaren Frontwechsel  
erstaunt. „Wenn es Dir Spaß macht, hier in der  
Schule Moralpauken zu halten, so ist das Deine  
Sache. Wenn Du nur wüßtest, was Sproule eben  
von Dir sagte —“

„Das wünsche ich gar nicht zu wissen,“ fiel Paul  
ein, „das interessiert mich durchaus nicht.“

„Vielleicht interessiert Dich auch nicht, was mein  
Papa von Dir denkt? Papa sagte gestern Abend zu  
meiner Mama, er wisse gar nicht, was er mit Dir  
ansprechen sollte, Du wärst so verbohrt und wider-  
spenstig von Hause zurückgekommen. Und dann sagte  
er, — laß sehen — ja, er sagte, daß, wenn er nicht  
sehr bald eine Aenderung bei Dir vornähme, würde er  
zu drastischeren Maßregeln greifen — drastische Maß-  
regeln ist nämlich Latein für Hiebe.“

„Gerechter Himmel!“ dachte Paul, „ich habe keinen  
Augenblick zu verlieren: er könnte sonst am Ende noch  
heute Abend zu drastischen Maßregeln greifen. Ich  
kann in meinem Alter meine Natur nicht mehr ändern.  
Ich muß fort, und das so bald als möglich!“

Dann sagte er laut zu Tom: „Kannst Du mir  
sagen, mein — mein junger Freund, ob, falls ein  
Knabe um Erlaubniß bittet, die Spielwiese verlassen  
zu dürfen — wenn er etwa sagt, er sei nicht wohl  
— ob er die Erlaubniß dazu erhalten würde, heim-  
zugehen?“

„Natürlich,“ sagte Tom, „das solltest Du doch wissen.  
Du brauchst nur Blinkhorn oder Zinkler zu fragen,  
die lassen Dich sofort gehen.“

Jetzt sah Paul den Weg zu seiner Rettung, und  
war vor Freude und Dankbarkeit ganz aufgeregt. Er  
schüttelte dem erstaunten Tom mit großer Wärme die  
Hand und sagte heiteren, freundlichen Tones: „Ich  
danke Dir sehr, ich bin Dir außerordentlich verbunden.  
Du bist ein gescheuter Knabe. Ich möchte Dir ein  
Sechspencestück geben!“

Aber obgleich Tom keine Silbe gegen diesen Vor-  
satz einzuwenden hatte, befann sich Herr Vultitude noch  
bei Zeiten und enthielt sich vorsichtig solch verschwende-  
rischer Freigebigkeit. Sechs Pence waren für ihn jetzt,  
wo er erwartete, so bald seine gefahrvolle Reise an-  
zutreten, eine Summe von ungemein hohem Werthe.

So erreichten sie die Wiese, — Paul entschlossen,  
das verzweifelte Wagniß für die Wiedergewinnung  
seiner Freiheit und seines Heims unverzüglich in's  
Werk zu setzen. Der Gedanke machte ihn eher un-  
geduldig als ängstlich; und es schienen wirklich alle  
Umstände für ihn günstig und keinerlei Zwischenfall  
zu besorgen, durch den seine Flucht vereitelt werden  
könnte.

**Achtes Capitel.**

Der Zusammenbruch aller Hoffnungen.  
„Ich bitt', erlaubt mir, weg von hier zu gehn;  
Ich bin nicht wohl.“

Kaufmann von Benedig.

Die Wiese war sehr groß, an zwei Seiten durch  
einen hohen Bretterzaun begrenzt und auf den anderen  
beiden durch eine Hecke und die Landstraße, welche von  
der Wiese durch ein Eisengitter getrennt war.

Zwei der jüngeren Knaben liefen, auf ihre Auf-  
gabe stolz, nach dem anderen Ende der Wiese, um die  
Zielspähle aufzustecken. Die Uebrigen schlenderten zweck-  
los umher, bis endlich Tipping meinte, es sei Zeit,  
anzufangen. Er schlug vor, Herr Blinkhorn und er  
selbst sollten die Parteien ausloosen. Nachdem dies  
geschehen, hörte Herr Vultitude plötzlich mit großem  
Schrecken seinen Namen. „Ich habe den kleinen Vultitu-  
de,“ sagte Tipping; „er spielte sonst ganz ordentlich.  
Also hörst Du, Nichtsnuß, Du bist auf meiner Seite,  
und wenn Du Dir nicht Mühe giebst, kriegst Du es  
mit mir zu thun.“

Es war nicht der Mühe werth, Einwendungen zu  
erheben, da er ja bald die ganze Horde für immer los  
sein würde, und so folgte Paul dem Tipping und seiner  
Partei mit pflichtschuldiger Unterwürfigkeit, und das  
Spiel begann.

Paul verstand nichts von der ihm im Spiel zuge-  
theilten Rolle. Seit er wirklich ein Knabe gewesen,  
hatte er nichts mehr mit Treibball zu thun gehabt und  
obgleich das Spiel zu seiner Zeit noch sehr einfach ge-  
wesen, hatte er sich schon damals nicht viel aus dieser  
Körperübung gemacht. Da er aber jetzt, wenigstens  
innerlich, ein peinlicher alter Herr war, mit dem aus-  
geprägten Streben, für seine werthe Person gebührend  
Sorge zu tragen, so war er fest entschlossen, daß selbst  
Tipping ihn nicht in den Bereich jenes braunen,  
schauzigen Balles zwingen sollte, welcher an seinem  
Ohr vorbeispiß oder gerade auf seinen Unterleib heran-  
zukriechen schien, so daß Einem die unangenehme Ideen-  
association mit einer Kanonenkugel unwillkürlich in den  
Sinn kam.

Alle die Fälle, wo Leute beim Treibballspiel an  
Leib und Leben geschädigt worden, stiegen in seiner  
Erinnerung auf; zudem mahnten ihn seine eigenen  
Erfahrungen, sich nicht in's Gedränge seiner ihm so  
feindselig gestimmten Mitspieler zu begeben, wo er jeden  
Augenblick einen Fußtritt an's Schienbein zu erwarten  
hatte.

So trakte er, eifrig zwar, um keinen Verdacht zu  
erregen, aber in gemessener Entfernung umher und  
harrte einer guten Gelegenheit, seinen Fluchtplan in's  
Werk zu setzen.

Endlich ließ es sich nicht länger aufschieben, denn  
wenn er noch länger wartete, kam möglicherweise, der  
Doctor, der, wie er von Dick wußte, alle Zeit die  
Spiele seiner Schüler überwachte und sich selbst manch-  
mal an denselben betheiligte.

Damit wäre aber vor der Hand sein Loos besiegelt;  
denn daß er nie den Muth haben würde, ihn um Er-  
laubniß zu bitten, das wußte er nur zu gut.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischtes.**

— Verwechslung. Gast: „Kellner! — Kellner!!  
— Kellner!!! Ja, haben Sie denn keine Ohren?“ —  
Kellner: „Zu dienen, Schweiß Ohren mit dicken  
Erbsen.“

Herausgeber: Paul Dertel, Sirshberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl. Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Sirshberg.

do. Staats-Schuldheime	3 1/2	99,90	Breslauer Disconto-Bank	5	87,00
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,90	do. Wechsel-Bank	5 1/2	96,50
do. do.	3 1/2	99,00	Niederlausitzer Bank	5	89,00
Berliner Pfandbriefe	5	115,30	Norddeutsche Bank	6 1/2	146,90
do. do.	4	103,10	Oberlausitzer Bank	5 1/2	103,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	96,90	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2	—
Posenische do.	4	101,25	Pommersche Hypotheken-Bank	0	58,90
Schles. alll. Pfandbriefe	3 1/2	96,90	Posen. Provinzial-Bank	6 1/2	115,20
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	96,50	Preuss. Bod.-Erb.-Act.-Bank	5 1/2	98,10
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preuss. Centr.-Bod.-E.	8 1/2	130,00
Pommersche Rentenbriefe	4	103,40	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2	96,00
Posenische do.	4	103,00	Reichsbank	6 1/2	136,00
Preussische do.	4	103,00	Sächsische Bank	5 1/2	114,50
Sächsische do.	4	103,00	Sächsischer Bankverein	5	101,50
Sächsische Staats-Rente	3	90,70			
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	144,10			
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>					
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	95,75			
do. do. IV	3 1/2	95,70			
do. do. V	3 1/2	90,50			
Pr. Bd.-Ed. rüd. I. u. II. 110	5	111,00			
do. do. III. rüd. 100	5	105,50			
do. do. V. rüd. 100	5	105,50			
do. do. VI	5	105,50			
<b>Industrie-Actien.</b>					
Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	60,90			
Breslauer Pferdehahn	5	120,50			
Berliner Pferdehahn (große)	10 1/2	269,00			
Braunschweiger Jute	6	—			
Sächsische Leinen-Ind. Kramsta	7	124,00			
Sächsische Feuerversicherung	30	1570			
Ravensbg. Spin.	7	107,10			
Bank-Discont 4 1/2. — Lombard-Discont 5 1/2.					
Privat-Discont 2 1/2 1/2.					

Herausgeber: Paul Dertel, Sirshberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Koehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Sirshberg.

Siehe ein Heftblatt